Auf nach Lausanne und dem Comptoir Suisse

Autor(en): **H.W.Th.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1945)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-776989

Nutzungsbedingungen

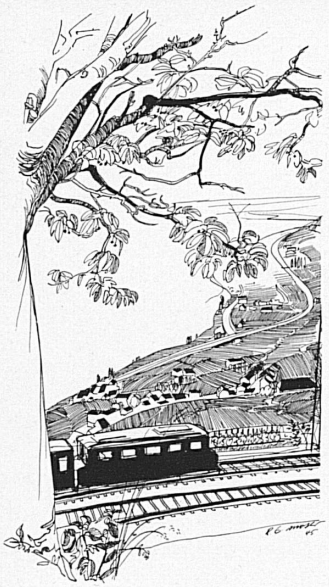
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

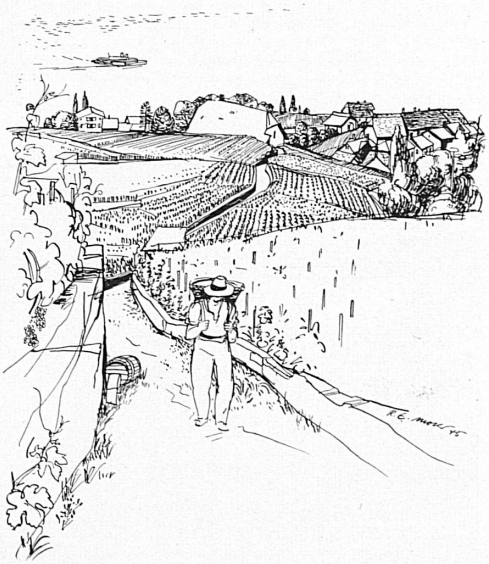
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



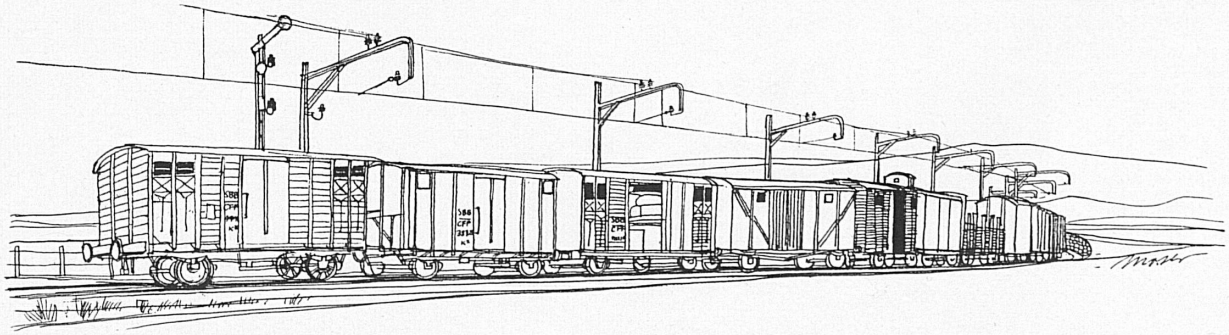
Auf nach LAUSANNE *und dem* COMPTOIR SUISSE

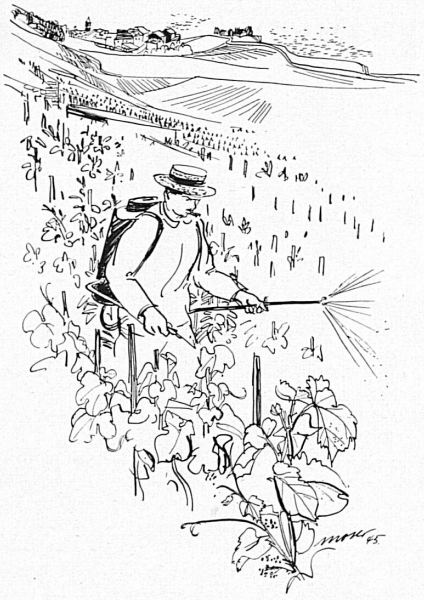


Einmal mehr — zum sechsundzwanzigsten Male — öffnet in diesen Septembertagen das Comptoir Suisse zu Lausanne den Besuchern aus dem ganzen Lande seine Pforten. Und doch ist seine diesmalige Abhaltung keine bloße Wiederholung der großen Westschweizer Werkschau früherer Jahre. Ein helleres Licht scheint diesmal über dem Gelände von Beaulieu zu liegen, wo sich die Hallen und Gärten dieses welschen Gegenstückes zur Schweizerischen Mustermesse von Basel erstrecken. Denn der schreckliche Weltkrieg ist nun ganz zu Ende, und so wird den Hunderttausenden, die in diesen vierzehn Tagen zwischen dem 8. und dem 23. September nach Lausanne pilgern, die Comptoir-Fahrt und Welschland-Reise ganz von selbst zu einem kleinen Friedensfest, das ihre Augen heller strahlen läßt und sie doppelt empfänglich macht für alles Schöne, was sie dort sehen werden.

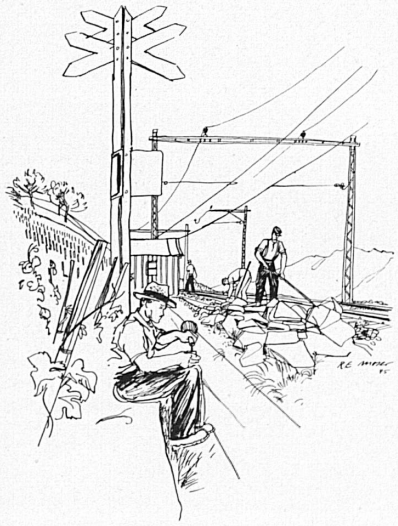
Aber auch die Veranstalter des Comptoir selbst und die Aussteller müssen schon von Friedenshoffnung und Zukunftsglauben beseelt gewesen sein, als sie an dessen heurige Eröffnung dachten. Denn sonst hätten nicht jene die Ausstattung der Schau gegenüber dem Vorjahr neuerdings verbessert und verschönert und diese nicht in so großer Zahl sich angemeldet, daß die Beteiligung den Rahmen alles Gewohnten sprengt und die Ausstellungsfläche diesmal volle 71 000 Quadratmeter beträgt. So wird denn die Lausanner Messe in diesen Wochen ein reicheres Bild denn je von allem bieten, was zu zeigen ihre bestimmungsgemäße Aufgabe ist: Die Leistungen der schweizerischen Landwirtschaft in ihrem weitesten Begriffe und aller Wirtschaftszweige, die unserer Urproduktion und dem Landvolk als Helfer zur Seite stehen oder umgekehrt deren Erzeugnisse weiterverarbeiten und so zum Mittler zwischen unserem Nährstand und der übrigen Bevölkerung des Landes werden. Im Zentrum aber werden doch auch diesmal wieder Land- und Gartenbau, Weinbau und Milchwirtschaft in ihren hundert Formen und mit ihren tausend Produkten stehen; um diesen Hauptharst der Aussteller werden sich die Lebensmittelindustrien, die hauswirtschaftlichen Betätigungen, das Baugewerbe, das Wohnungswesen, die Agrarchemie mit ihren Schädlingsbekämpfungs- und Düngemitteln, Gasindustrie und Elektrizitätswirtschaft scharen, und in einem weiteren Ringe gewissermaßen werden Textil- und Modeindustrie, Uhrenfabrikation, Kunstgewerbe sowie Sport und Tourismus ihre Erzeugnisse und Leistungen vorführen — kurz: alles, was den Bauern und seine Freunde interessieren kann und muß und alles, was namentlich das Welschland sonst an Früchten seines Fleißes zu zeigen hat.

Doch jeder, der in diesen Tagen nach dem Schweizer Comptoir in Lausanne fährt, wird auch dem ganzen Welschland neu seine alte Liebe entgegenbringen und von dorther verstärkte alte und auch neue Eindrücke mit nach Hause nehmen. Denn schon « Comptoir » und



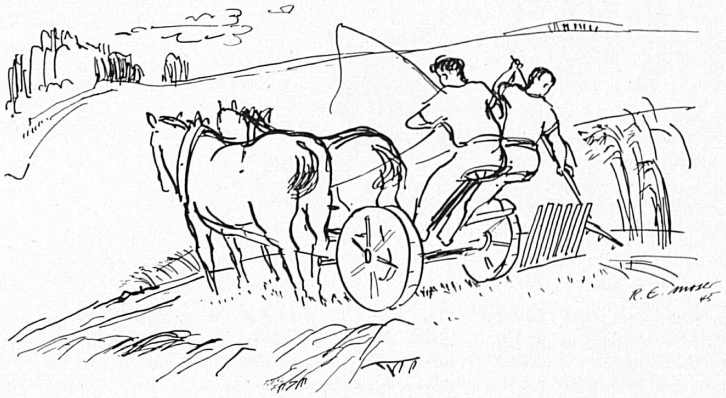


Westschweiz verschmelzen in uns im Grund zu einem einzigen Bilde. Noch enger freilich ist die Verbundenheit zwischen dem Waadtland im besonderen und der jährlichen Landwirtschaftsschau zu Lausanne, und vollends innig gehören die Hauptstadt des Pays de Vaud und das «Comptoir Suisse» zusammen. Und in der Tat: Wo wäre dieses besser aufgehoben als im Herzen der stolzen Bauernrepublik, die ihr großer Dichter C.-F. Ramuz ein richtiges «Land» nennt, weil sie alles besitzt, was der



Mensch zu einem natürlichen Leben braucht, und weil sie sich so aus eigener Kraft selbst zu genügen vermag wie wohl nicht mancher Kanton unseres Landes? Erstreckt sich denn die Waadt nicht von den höchsten Walmen des Juras durchs ganze weite Mittelland und durch die breite voralpine Zone bis hinan zu den Hochgipfeln der Alpen? Hat sie nicht teil an allen Klimastufen unseres reichgeschichteten Landes? Besitzt sie nicht den buntesten Flickteppich von Wald und Weiden, von Wies- und Ackerland, von Kornfeldern und Weinbergen, den man sich denken kann, und nennt sie nicht schließlich auch die weiten Wasserflächen des Léman ihr eigen, der ihr zu Brot und Wein die Fische spendet? Kann endlich ihre Selbstgenügsamkeit von der Schöpfung besser bezeugt und besiegelt werden als durch die Gabe Salzes in den Felsen von Bex, die ihr jede Botmäßigkeit gegenüber andern um dieser lebenswichtigsten Würze willen erspart, wie wiederum ihr Sänger und Dichter Ramuz so nachdrücklich betont?

Und gar die Hauptstadt! Ist Lausanne nicht geradezu der ideale Schauplatz für die alljährliche Landwirtschaftsschau des Schweizer Landes? Gewiß ist es das. Kapitale eines Bauernstaates vor allem, ist es doch seiner eigenen Art und Aufgabe als Stadt bewußt genug, um auch das urbane, ja das mondäne Element zu pflegen und seinem Besucher an Freude und Vergnügen und an Komfort so gut wie alles zu bieten, was er gelegentlich nur in weitaus größeren Städten finden zu können meint. Vollends durchdringt und beschwingt den Comptoirfahrer die emporstrebende Vitalität dieser Stadt, die in stürmischem Aufstieg zum vollen Hunderttausend an Einwohnern im Begriffe ist, die fünfte Großstadt der Schweiz zu werden, aber wohl jetzt schon als die Metropole der Westschweiz bezeichnet werden darf und so gleichsam der Gegenpol zu Zürich ist, das das Lebenszentrum des deutschen Landesteiles bildet.



Und noch auf eine letzte Weise ist Lausanne der gegebene Sitz des «Comptoir Suisse». Mit seiner Lage in der Mitte des Uferbogens längs des Léman und im Brennpunkt des südwärts offenen Hohlspiegels, den die ganze Westschweiz im Grunde darstellt, ist es auch der gegebene Knotenpunkt des westschweizerischen Eisenbahnsystems. Und wirklich sammeln sich in seinem Bahnhof die Geleisestränge der Bundesbahnen vom Wallis und von Genf her und vom Jura herab, um sich wieder zu verzweigen in die zwei großen Stammlinien des ganzen Landes, die vom Westen aus über Freiburg und Bern hier, via Neuenburg und Biel dort der Ostschweiz zustreben. Und auch alle die vielen kleinen und großen Nebenbahnen, die von den Gestaden des Léman aus ins Land hineinführen, tendieren im Grunde nach Lausanne als ihrem eigentlichen Ausgangspunkt und Ziel. Lausanne selbst aber bekundet seine eigene Fortschrittlichkeit auf dem Gebiete des Verkehrs in glänzender Weise durch seinen musterhaften Trolleybusbetrieb, und so werden die Zehntausende und Hunderttausende, welche die SBB und die privaten Transportanstalten nach dem Comptoir, nach dem Waadtland und seiner Hauptstadt und überhaupt in die Westschweiz führen, in Lausanne-Ouchy alles finden, was sie brauchen, um lehrreiche und genußvolle Tage im Zeichen unserer gemein-schweizerischen Landwirtschaftsmesse zu erleben. H. W. Th.

Zeichnungen von Rud.-E. Moser.